



Gemeindebrief

Juli 2012

Evangelische Kirchengemeinde Ehningen

Old Shatterhand	S.2	Kinderkirche	S.8	Fahrradsonntag	S.14	Kennen Sie ...?	S.17
Öbergfresko	S.4	Pfingst-Godi	S.9	Nachgefragt	S.15	Kinderschminken	S.17
Abendwanderung	S.5	Jazz-Choral	S.10	Männer gesucht	S.16	Gem.-Freizeit	S.19
Mitarbeiterfest	S.6	Kirchentag	S.12	Diakonie	S.16 + S.24	Gemeindefest	S.21

24. Juni - Jahresfest der bruderhaus**DIAKONIE** in Reutlingen. Betriebsseelsorger Hartmut Zweigle hielt die Festpredigt.



»Old Shatterhand« ein Bekenntnis zum barmherzigen Gott nachgespürt von Rainer Scheufele,

Fotos: <http://www.karl-may-gesellschaft.de>

„Betet, Mr. Surehand, betet!“

Mr. Surehand? – Ja, richtig: Old Surehand. Und der, der ihn zum Gebet auffordert, ist kein anderer als Old Shatterhand. Was hat denn Old Shatterhand mit Gebet und Glaube zu tun, mag nun der eine oder andere fragen. Und wer Karl Mays Helden nur aus Filmen wie „Der Schatz im Silbersee“ mit Lex Barker und Pierre Brice kennt, findet zunächst auch keine Antwort darauf.

Ganz anders, wenn man die Abenteuerromane und Reiseerzählungen des sächsischen Schriftstellers im Original liest. Gott liebt alle Menschen und erweist sich denen, die ihn suchen, gnädig. Das ist die feste Überzeugung von Old Shatterhand, wenn er mit seinem Blutsbruder Winnetou über Prärien und Savannen reitet, oder auch von Kara Ben Nemsî, der mit Hadschi Halef Omar durch die Wüste, in den Schluchten des Balkans oder im wilden Kurdistan unterwegs ist.

„Für Gottes Liebe und Barmherzigkeit kommt keine Reue zu spät!“

So Old Shatterhand zu seinem sterbenden Todfeind Old Wabble. Nächstenliebe und Feindesliebe sind für ihn eine Pflicht für jeden Christen. Deshalb bekommt auch jeder immer noch die Möglichkeit, sich zu ändern, sich quasi zu bekehren. Die Liebe und der Wunsch, dass alle Menschen friedlich miteinander leben, bestimmen das Handeln Old Shatterhands.

„Ein jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes, der die Liebe ist.“

Für Karl May sind alle Menschen gleich wert und besitzen eine gleiche Würde, die ihnen niemand nehmen kann. Das zeigt sich in seinen Romanen vor allem dann, wenn es um



Karl May als Old Shatterhand (1896)

Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen Rassen, Völkern und Religionen geht. So sagt Old Shatterhand zu dem jungen Komantschen Schiba-bigk: *„Und weißt du nicht, dass der große Manitou alle Menschen erschaffen hat und alle gleich sehr liebt, mögen sie nun eine schwarze, weiße oder rote Haut besitzen?“*

Und deshalb, weil alle Menschen gleichermaßen Geschöpfe Gottes und Gegenstand seiner Liebe sind, ist jeder Mensch dem Nächsten zur Hilfe verpflichtet. Noch einmal Old Shatterhand: *„Westmann bin ich nur aus Gelegenheit. Vor allen Dingen bin ich Mensch, und wenn ein anderer Mensch sich in Not befindet und ich ihm helfen kann, so frage ich nicht, ob seine Haut eine grüne oder blaue Farbe hat.“*

Was hat das nun mit mir und unserer Kirchengemeinde zu tun? Mich hat das Gottvertrauen von Karl Mays Romanfiguren und das von der Liebe geprägte Handeln schon immer beein-

druckt und begleitet – vom ersten Cowboy- und Indianer-Spielen übers Theologiestudium bis heute. Und fehlt mir vielleicht auch manchmal dieses unerschütterliche Gottvertrauen eines Old Shatterhands, so gilt doch eines ganz gewiss: Ich und Du, jede und jeder ist von Gott geliebt und gehört zu seiner Gemeinde – egal, wer er ist, woher sie kommt, was er kann, welche Beeinträchtigung sie hat; ob arm oder reich, jung oder alt, Cowboy oder Indianer.

Und wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt? Old Shatterhand will durch Liebe überzeugen, nicht mit Gewalt:

»Tragt Euer Evangelium hinaus,

Doch ohne Kampf sei es der Welt beschieden,

Und seht Ihr irgendwo ein Gotteshaus,

So stehe es für Euch im Völkerfrieden.

Gebt, was Ihr bringt, doch bringt nur Liebe mit;

Das Andre alles sei daheim geblieben.

Grad weil sie einst für Euch den Tod erlitt,

Will sie durch Euch nun ewig weiter lieben.«

„Howgh, ich habe gesprochen.“

Zum 100. Todestag und 170. Geburtstag des sächsischen Schriftstellers

Karl May wird am 25.2.1842 in Hohenstein-Ernstthal geboren. Er ist das fünfte von insgesamt 14 Kindern einer armen Weberfamilie. Kurz nach der Geburt erblindet er, erlangt aber nach einer Operation mit vier Jahren seine Sehkraft wieder.

Den Beruf als Lehrer darf er nach dem vermeintlichen Diebstahl einer Taschenuhr und sechs Wochen Haft nicht mehr ausüben. Aus Rache begeht er verschiedene Betrügereien, was ihm vier Jahre Arbeitshaus einbringt. Dort wird er Posaunenbläser, singt im Gefängnischor mit und beginnt mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit.

Nach der vorzeitigen Entlassung begeht er erneut Straftaten, wird verhaftet, flieht, wird erneut verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Mit Unterstützung des Gefängnis-seelsorgers kommt es zu einer Neuorientierung seines Lebens.

Nach seiner Entlassung 1874 wird er Redakteur beim Münchmeyer-Verlag. Er schreibt zunächst Kolportageromane. Ab 1877 arbeitet

Karl May als freier Schriftsteller. Ab 1892 hat er mit seinen gesammelten Reiseerzählungen großen Erfolg (die bekannten grünen Bände). Nach einer Orientreise 1899/1900 beginnt er mit seinem – teils allegorischen – Spätwerk. Sein letztes Lebensjahrzehnt ist geprägt von Verleumdungen und Prozessen, die ihn auch gesundheitlich angreifen.

1908 reist er das erste und einzige Mal nach Nordamerika. Am 22. März 1912 hält er in Wien vor 3.000 Menschen eine triumphale Rede mit dem Titel „Empor ins Reich der Edelmenschen“.

Acht Tage später stirbt Karl May am 30.3.1912 in seiner Villa Shatterhand in Radebeul bei Dresden.



Karl May März 1892

Das Ölbergfresko

Jesus betet im Garten Gethsemane vor seiner Verhaftung.

Dieses Bild finden Sie, wenn Sie in der Evang. Kirche in Ehningen die Wendeltreppe hinaufsteigen. Es ist auf die Wand gemalt, die Chor und Schiff voneinander trennt. Bei der letzten Innenrenovierung 1957/58 ist dieses Bild unter dem Putz entdeckt worden. Gemalt wurde es im Mittelalter, wohl vor 1534.

Die ganze Wand war mit Bildern bemalt. Eine Empore gab es damals noch nicht.

Was ist auf dem Bild dargestellt?

Jesus betet im Garten Gethsemane am Fuß des Ölbergs. Mitten im Bild kniet er in einem violetten

Gewand auf dem Erdboden, die Hände zum Gebet erhoben. Seine drei Lieblingsjünger Petrus, Johannes und Jakobus haben ihn in den Garten begleitet, sind nun aber eingeschlafen. Links sieht man einen der Jünger mit einem roten Gewand. Ein anderer Jünger liegt am Boden, man sieht seinen Kopf neben der helleren kleinen Figur. Der Dritte sitzt ganz rechts am Bildrand. Alle drei haben sie Heiligenscheine. Rechts oben sieht man eine Mauer und ein Tor, das ist Jerusalem. Dort stehen Soldaten mit Schwertern und Stangen. Sie wollen Jesus verhaften. In der linken oberen Ecke ist ein Engel gemalt. Nach dem Lukasevangelium kommt er und stärkt Jesus.

Jesus hat in diesem Moment große Angst vor dem Tod. Seine Begleiter, die Apostel, schlafen und lassen ihn alleine damit. Jesu Situation ist ausweglos, denn von rechts kommen schon die Soldaten, die ihn verhaften werden. Die hier dargestellte Angst und das Leiden Christi vor der Kreuzigung wurden erst im Mittelalter als Bildthema gemalt. Aber gerade dass Jesus



Das Ölbergfresko in der Ehninger Kirche

Anmerkung: Die im Fresko noch vorhandenen Farbtöne fehlen im Schwarz-Weiß-Druck, was die Erkennbarkeit von Details hier leider zusätzlich erschwert.

in diesem Moment so große Angst vor seinem eigenen Tod hatte, zeigt uns die Größe seines bewussten Ganges bis zum Tod am Kreuz.

Die Darstellung des leidenden Jesus wurde für die Menschen im Mittelalter wichtig. Sie lebten selbst in ständiger Angst vor dem Tod. Bei der Betrachtung solcher Bilder konnten sie mit Jesus mitleiden und Hoffnung für ihr eigenes Leben und Sterben schöpfen.

Unten im Bild sind noch vier kleine Figuren dargestellt. Wer sind diese Personen? Im Mittelalter ließen sich die Menschen, die das Bild gestiftet und bezahlt haben, oft zusammen mit ihrer Familie, deutlich verkleinert im Bild und am Rand der Szene darstellen. Durch ihre Geldspende sind sie quasi mittendrin im biblischen Geschehen.

Foto und Text: Petra Waschner M.A.

Miteinander unterwegs

Rund um Mauren



Ausklang nach der Abendwanderung am Freisitz unter Weiden hinter der Maurener Kirche

Die Kirche in Mauren kennt als ehemalige Wallfahrtskirche eine lange Tradition des Pilgerns. Menschen haben sich auf den Weg gemacht, um dort auf besondere Weise Gott zu begegnen. Da das aber mit intensiver Heiligenverehrung, der Vorstellung, sich die Gnade Gottes verdienen zu können, sowie großer Geschäftemacherei verbunden war, schafften die Reformatoren diese Wallfahrten ab.

Als eine zeitgemäße evangelische Form, das Gute an dieser Tradition wieder aufzunehmen, lud der BAF (Bezirksarbeitskreis Frauen) an diesen Ort zu einer „Liturgischen Abendwanderung“ ein. Zu solchen Abendwanderungen bzw. -spaziergängen sind die Frauen im Kirchenbezirk jedes Jahr an einen anderen Ort eingeladen.

In diesem Jahr nun hatte der Ehninger Frauentreff den Abend vorbereitet. Im Chorraum der Kirche versammelten sich alle zum Beginn mit Gebet und „Geh aus, mein Herz“.

Elisabeth Kenntner-Scheible führte in die Geschichte Maurens und seiner Kirche ein. Dann machten sich die rund 70 Frauen in mehreren Gruppen auf den Weg. An einzelnen Stationen hielten sie an, und eine las einen besinnlichen Text, der zum Ort passte. So wurde an dem alten, vom Blitz zerstörten Baum an Verletzung und Heilung gedacht; beim Blick auf das „Himmelreich“ wurden Jesu Himmelreichsgleichnisse vorgelesen.

Wieder zurück bei der Maurener Kirche beendete Pfarrerin Sieker-Greb den liturgischen Teil des Abends mit Gebet, Vaterunser und Segen.

Für den gemütlichen Ausklang des Abends hatten die Ehninger Frauen Kleingebäck vorbereitet. Eine Weile ließ der Himmel noch angeregte Gespräche draußen zu, bevor der Regen schließlich zum Aufbruch drängte. Er hatte aber so lange gewartet, dass es insgesamt ein gelungener Abend war.

Foto und Text: Marion Sieker-Greb

Fotos: Dominique Hotzy / Sieker-Greb

**Sehr viel Glück**

Ja, das haben wir mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Wir, der Kirchengemeinderat, wollten mit dieser Einladung zum Grillfest einfach einmal „Danke“ sagen für ihr Mithelfen in der Kirchengemeinde. Viele sind der Einladung zum Grillen gefolgt. Viele haben es bedauert, dass sie nicht kommen konnten.

Sehr viel Glück

Das hatten wir auch mit dem Wetter. Wir konnten draußen sitzen, uns unterhalten, die Kinder konnten spielen. Einfach ein gelungener Nachmittag.

Und doch nachdenklich.

Auf dem Katholikentag in Mannheim habe ich bei einem Kabarettabend das nebenstehende Lied zum Ehrenamt gehört. Es hat mich nachdenklich gemacht. Wir freuen uns, wenn wir anrufen und um Ihre Mithilfe bitten und Sie sagen „ja“. Wichtig ist uns aber auch, wir wollen Ihr Mithelfen nicht überstrapazieren. Trauen Sie sich bitte auch einmal „Nein“ zu sagen. Wobei ich mich, um ganz ehrlich zu sein, über jedes „Ja“ freue und dankbar bin. Nur gemeinsam können wir etwas bewegen, bleiben in Schwung und gehen den Weg gemeinsam. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Asta Heine



Asta Heine und Pfr. Ziegler empfangen die Eingeladenen



ankommen und staunen wer so alles dazu gehört!



ohne Grillmeister kein Grillfest



das Buffet ist eröffnet

*Ich helfe gerne, wenn ich kann. Drum ruft man mich auch ständig an:
Hab'n Sie mal Zeit? Wär'n Sie bereit?
Ich schreibe und ich lauf, ich hör zu und ich tu
alles nur für Gotteslohn.
Man braucht mich nur zu fragen. Und sogleich hör ich mich sagen:
„Ich mach das schon.“*

*Am Samstag war ich wieder mal zum Essen aus in dem Lokal, wo's mir so schmeckt.
Ich war dabei auch nicht allein. Ein Festmenü im Kerzenschein. Es war perfekt.
Wir wollten grad gehen zu mir. Wer steht da plötzlich in der Tür
pitschnass der Küstersohn. In der Kirche brach ein Rohr.
Und wieder bricht's aus mir hervor:
„Ich mach das schon.“*

*Sag mal, bist du noch ganz dicht?
So fragt man mich und ich weiß nicht, was ich da sagen soll.
Ehrenamt ist nicht mehr in. Alle fragen, wo ist der Sinn?
Ja, vielleicht sag ich einfach, es ist toll.*

*Doch einmal jedes Jahr da gibt es für die ganze Schar der Ehrenamtler ein Fest.
Da wird was investiert, uns was herrliches serviert, was uns den Dank auch spüren lässt.
Zum Abschluss holt man - O wie nett! Manchmal für uns sogar ein Kabarett
Nur zum Aufräumen am Ende fehlt der Plan und ein paar Hände.
Und wieder bricht's aus mir hervor:
„Ich mach das schon.“*

*So sitz ich nun beim Therapeut und lern das Zauberwort von heut':
Das Wort, es heißt „Nein!“
Egal wer jammert: Ich bleib still. Ich tu jetzt nur noch, was ich will.
Den Rest den lass ich sein.
Das werd ich jetzt am besten gleich mal testen. Denn schon wieder piept mein Telefon.
„Ach so, zwei Waisenkinder.
Ohne Obdach. - Auch noch Inder.
Und wieder bricht's aus mir hervor:
„Ich mach das schon.“*



Mahl-Gemeinschaft vor dem Gemeindehaus

8 Vom Ausflug der Kinderkirche am Sonntag, 22. Juni 2012



An einem sonnigen Sonntag machten wir uns um 10 Uhr auf den Weg zur Feuerwehr. Dort warteten schon Herr Schmidt und Herr Benz auf uns.

Zwei große Feuerwehrautos standen schon auf dem Hof und die Kinder konnten es kaum erwarten in die Autos zu klettern. Die beiden Feuerwehrmänner erklärten, was alles in ein Auto gehört, was man anziehen muss als Feuerwehrmann, wie man sich verhält wenn es brennt und welche Nummer man anrufen soll und vieles mehr.

Wir bedankten uns bei den beiden netten Feuerwehrmännern und als Überraschung wurden wir mit den Feuerwehrautos zum Grillplatz gefahren.

Beim gemeinsamen Grillen und Spielen verbrachten wir einen schönen Nachmittag. Um 15 Uhr machten wir uns dann zu Fuß nach Hause.

Euer Kikiteam

Claudia, Ina, Claudia

Fotos: Kikiteam / Marion Sieker-Greb



eine Schlauchtrommel aus der Nähe betrachten



gemeinsam beim Grillen



gemeinsames Spielen



auch mal für sich sein

Ökumenischer Pfingstgottesdienst

9



Was feiern wir heute eigentlich? - hinterfragt im Umfeld des Ehninger Pfingstfestes

Foto: Kirste

Traditionsgemäß wurde am Pfingstsonntag wieder ein ökumenischer Festgottesdienst mit Pfarrer Robert Ziegler und Diakon Jochen Werner im Festzelt mit vielen Gottesdienstbesuchern ökumenisch gefeiert.

In einem von Christine Werner eingeleiteten, gelungenen Rollenspiel während des Gottesdienstes gingen Emily Heine und Max Kissel der Frage nach, was denn das wichtigste Fest in einem Jahr sei. Geburtstag oder Weihnachten, wegen der vielen Geschenke natürlich, oder ist es doch besser Ostern, so wegen der Ostereier und der Naschereien. Nicht zu vergessen der Nikolaustag?

Bis die Mutter, gelesen von Doris Wagner-Ziegler, die Kinder darauf hinwies, dass es ohne Pfingsten, der Geburtsstunde der Kirche, keines der christlichen Feste geben würde. Gott schickte den Jüngern Jesu den heiligen Geist, mit der Aufforderung, von Jesus Christus zu erzählen. So haben die Kinder erfahren, welch wichtiges Fest das Pfingstfest doch ist.

Im Festzelt war eine festliche Atmosphäre vorhanden, schließlich war hier die Gemeinschaft der Gläubigen zu spüren. Der Gottesdienst wurde musikalisch umrahmt von Georg Vollmer, dem großer Dank gebührt.

Kerstin Rathke



Muttertagskonzert in der evang. Kirche Ehningen

Kirchenmusik ist altmodisch und langweilig? Dies Vorurteil hält sich bei etlichen Leuten hartnäckig. Die Besucher unseres diesjährigen Muttertagskonzertes erlebten, dass das keineswegs so sein muss - viele sicherlich nicht zum ersten Mal. Elisabeth Berner mit ihrem Quartett war schon letztes Jahr bei uns, zum ersten Mal trat die Formation allerdings hier unter dem Namen »berner in fusion« auf. Neben der namensgebenden Kirchenmusi-

kerin und Pianistin sind das Carl Machado an Trompete und Flügelhorn, die Bassistin Judith Goldbach und der gebürtige Ehninger Jonathan Günak am Schlagzeug. Letzterer war zum ersten Mal nach längerem Auslandsaufenthalt wieder dabei und mehr oder weniger unmittelbar vom Flughafen zum Auftritt geeilt. Schon dieser Einsatz zeigt die Freude, die die vier jungen Musiker an ihrem Zusammenspiel haben.

Der Name des Quartetts ist Programm: Es ist eine Fusion, ein Zusammenspiel von vier vielseitig begabten Instrumentalisten, die jeweils auch solo sowie in anderen Bands und Orchestern erfolgreich sind. Daneben ist es die Fusion der Stile, die die Darbietungen des Ensembles prägt.

Alte und neue geistliche Lieder - von »In dir ist Freude« und »Du, meine Seele, singe« bis »Du hast uns, Herr, gerufen« und - als Zugabe - »Danke für diesen guten Morgen« wurden in unterschiedlichen Besetzungen und unterschiedlichen Jazzstilen mit spürbarer Spielfreude gegeben. Daneben standen aus dem neuen Programm des Ensembles Stücke von Bach, die Elisabeth Berner zum Teil erst „normal“ anspielte, um sie dann mit ihrer Band ganz neu ertönen zu lassen; darunter das Präludium d-Moll aus dem Wohltemperierten Klavier und das wohl bekannteste Orgelstück Bachs, die Toccata und Fuge d-Moll. Wenn sie dies Stück im Unterricht anspielt und ihre Schüler fragt, von wem das wohl sei, bekommt



»berner in fusion« live

Elisabeth Berner oft zur Antwort: „Mozart?“, und so kündigte sie ironisch die „Toccata von Mozart“ an.

Jedes Bandmitglied bekam auch die Gelegenheit, seine solistischen Fähigkeiten herauszustellen, die die Grenzen der jeweiligen Instrumente ausloteten.

Zum Abschluss lud Pfarrer Ziegler alle Anwesenden ein, in ein gemeinsames Schlusslied einzustimmen, das die Kirchenmusikerin Berner auf altgewohnte Weise begleitete.

Den Musikgenuss dieses ungewöhnlichen Konzerts hätten die Anwesenden gerne mit weiteren Menschen geteilt - leere Plätze gab es in der Kirche leider noch genug. Aber ein anderes Mal lassen sich hoffentlich noch andere davon überzeugen: Musik in der Kirche kann jazzig-mitreibend sein und altbekannte Musikstücke können mit ganz neuen Tönen überraschen!

Marion Sieker-Greb

Fotos: Otto Stüven



Begleitende Worte von Pfarrer Robert Ziegler

NACHT
der
OFFENEN
KIRCHE

31. Oktober 2012
Reformationstag
18.30 - 23.30 Uhr
Evangelische Kirche

Texte
Lieder
Farben
Musik
Licht

Dazwischen
Gespräche bei
Wasser, Wein
und Salzgebäck

18.30 - 19.30 Uhr:
Kirchennacht für
Klein und Groß

Programmbeginn
ab 20.00 Uhr
zu jeder vollen Stunde.
Kommen und gehen
jederzeit möglich

Das ausführliche Programm erscheint
im Mitteilungsblatt am 25. Oktober

Gehörlosenkirchentag in Ehningen

Fotos: links Kirste, rechts Heine



Das Kirchentagsmotto begrüßt die eintreffenden Gäste aus nah und fern



Pfarrerin Marion Sieker-Greb eröffnet den Kirchentag



Nahezu still ist es im Saal beim Liedvortrag des Gebärdenchors

»Mit dem Sonntag fängt die Woche gut an«. Unter diesem Motto stand der diesjährige Württembergische Gehörlosenkirchentag, der zum sechsten Mal in Ehningen stattfand.

Der Württembergische Gehörlosenkirchentag lädt Gehörlose, Schwerhörige und Hörende, evangelische und katholische Christen alle zwei Jahre ein. Er ist ein Forum und bietet Kontakte und Informationen für alle Teilnehmer, vorwiegend natürlich wendet es sich an Gehörlose.

Ab 10.00 Uhr strömten die Besucher wieder in die Turn- und Festhalle zum Festgottesdienst, den Pfarrer Roland Martin vom Landesgehörlosenpfarramt hielt. Pfarrer Martin führte unter anderem aus, dass für uns Christen, im Gegensatz zu anderen Religionen, die Woche mit dem Sonntag, dem »Ruhetag des Schöpfers«, beginnt. Dieser ganz besondere Gottesdienst wurde vom Stuttgarter Gebärdenchor umrahmt und war für Nichthörende und Hörende beeindruckend.



Auch kleinere Helfer sind mit Eifer dabei



Unentbehrlich - Geschirrmobil mit Besatzung

Das diesjährige Nachmittagsprogramm wurde wieder sehr gut angenommen. So hatte sich der Veranstalter mit der Trommelgruppe des Schwerhörigenvereins Stuttgart und mit Fralau, dem gehörlosen Weltmeister im Zaubern etwas Besonderes einfallen lassen.

Für die Bewirtung sorgte wieder der Verein Freunde der evangelischen Kirche in Ehningen mit vielen Helfern aus der Kirchengemeinde.

Kerstin Rathke



12 Uhr - Andrang bei der Essenausgabe



... und so sieht es von der anderen Seite aus



Der erste Hunger ist gestillt - ob es noch regnet?



... jetzt kommen Kaffee und Kuchen an die Reihe

„Allein kann ich gar nichts erreichen“

Am 17. Juni 2012 fand der 12. Fahrradsonntag im Kreis Böblingen statt, verantwortet und organisiert von der AOK und dem Landkreis Böblingen.

Elisabeth Kenntner-Scheible und ihre Familie haben wieder eine Bewirtung mit Erzeugnissen aus der Region organisiert und, was uns als Kirchengemeinde besonders angeht und freut! – der Erlös ist wie in den letzten Jahren für den Förderverein »Freunde der ev. Kirchengemeinde Ehningen«, bzw. für die kirchliche Jugendarbeit in Ehningen bestimmt.

„Hallo – meine lieben Helfer“- schreibt Elisabeth jedes Jahr, immer einige Tage vor der Bewirtung an ihr Team, „Könnte es so klappen?“ Und dann steht schon der Plan für all das Zwiebel-, Pilze-, Radiesle-, Karotten- und all das Kraut- und Rübenschneiden, für die herrlich, bunten, frischen Salatteller anrichten, Steaks und Würste grillen, Pilzpfanne schmoren, Kaffee ausschenken usw. – und das Team muss dann nur noch kommen und mithelfen. Alles andere ist schon von vielen fleißigen Maurener Händen vorbereitet und passt und funktioniert. Ein Riesenstück unsichtbare Arbeit im Hintergrund.

„Allein kann ich da gar nichts erreichen“ schreibt Elisabeth. „Wer hat Zeit? Wer hat Freude am gemeinsamen Tun und Wirtschaften? Wer kennt jemand, der sich auch begeistern lässt?“

Und das kann sie, andere begeistern für eine Sache und die Freude am Tun und Wirtschaften merkt man ihr an, in allen Dingen, die sie anpackt. Letztes Jahr, nach einem verregneten Fahrradsonntag 2011, konnte sie mehr als 1000 € an unseren Förderverein überweisen.

Ein ganz herzliches DANKE nach Mauren, an Elisabeth und ihre Maurener Familien mit all ihren Generationen, für die offenen Türen, alle Mühe und Arbeit, all die Begeisterung und Freude, die Großzügigkeit und die lebendige, echte Art und Weise, Gemeinde Christi mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Wir freuen uns auf, hoffentlich noch viele, Maurener Aktionen- und Festtage!

Monika Taranteijn

Wieder konnten sich viele Radfahrer dank bester Bewirtung in Mauren für die Weiterfahrt stärken



Nachgefragt

Der Besuchsdienst unserer Kirchengemeinde

Auskunft gaben Frau Hilde Vetter, ehemals KGRätin und bis 1997 im Gemeinde- / Besuchsdienst tätig und KGRätin Asta Heine, die das Amt von Frau Vetter übernommen hat.

Der Besuchsdienst in der evangelischen Kirchengemeinde besteht schon seit sehr langer Zeit. Wann und wie ist er eigentlich gegründet worden?

Den Ursprung hat der Besuchsdienst im Frauenkreis, der von Frau Maria Maier gegründet wurde. Die Frauen trafen sich damals in den Büroräumen des Pfarrhauses, denn ein Gemeindehaus gab es damals noch nicht. Es war zu dieser Zeit (Anfang der 1960er Jahre) etwas Besonderes, dass Frauen in der Kirchengemeinde sich begegnen wollten und das wurde auch vom damaligen Pfarrer Wurster und seiner Frau sehr kritisch betrachtet. „So eine Betriebsamkeit kann ich nicht gebrauchen!“, soll Pfarrer Wurster damals gesagt haben.

Da sich dieser Frauenkreis dann doch etabliert hatte und die Frauen nun schon mal im Pfarrhaus waren, sind sie damit betraut worden, das Evangelische Gemeindeblatt für Württemberg mit der Ortsbeilage „Heimatgruß aus Ehningen“ in der Gemeinde auszutragen. So entstand der »Gemeindedienst«.

Den Gemeindebrief in der heutigen Form gibt es seit Pfarrer Schütz. Auch diesen haben die Frauen des Frauenkreises ausgetragen und gleichzeitig die Glückwünsche der Kirchengemeinde an Jubilare überbracht. Das waren die Anfänge des »Gemeindebesuchsdienstes«.

Wer wird heute vom Besuchsdienst der Kirchengemeinde besucht?

Vom 75. bis 79. Lebensjahr überbringt der Besuchsdienst die Glückwünsche der Gemeinde. Zum 80. Geburtstag kommt der Pfarrer. Den 81. bis zum 84. Geburtstag übernehmen wieder die Mitglieder des Besuchsdienstes, und ab

dem 85. Geburtstag besucht dann der zuständige Pfarrer die Jubilare. So können die Pfarrer bei dieser Aufgabe etwas entlastet werden.

Werden auch Familien zur Geburt eines Kindes besucht und beglückwünscht?

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist das leider nicht möglich.

Neuzugezogene erhalten ein Infoblatt von der Kirchengemeinde. Diese Aufgabe übernehmen aber die Kirchengemeinderäte.

Gibt es Besonderheiten wenn Kirchenmitglieder zu ihrem Festtag besucht werden?

Nett war die Begebenheit, als der Besuchsdienst einem Ehepaar zur Goldenen Hochzeit gratulierte und dieses Paar sich seit vielen Jahren um zwei Tage bei seinem Hochzeitstag vertan hatte. Es hatte immer den falschen Tag im Gedächtnis und so auch gefeiert. Von der Kirchengemeinde wurde ihm aber an dem Datum gratuliert, das auch im Kirchenbuch als Tag der kirchlichen Trauung vermerkt war.

Viele freuen sich über den Besuch von Vertretern der Kirchengemeinde – oft übergibt man den Gruß aber auch nur an der Haustüre. Die beste Zeit um den Gruß der Kirchengemeinde zu übergeben ist zwischen 10.30 Uhr und 11.00 Uhr. Oft geht man am Tag nach dem Festtag hin, da ist es für die Jubilare ruhiger.

Sind alle, die im Gemeindedienst tätig sind auch im Besuchsdienst engagiert?

Heute sind Gemeindedienst und Besuchsdienst nicht unmittelbar verknüpft. Viele tragen wohl den Gemeindebrief aus, sehen sich aber weniger in der Lage, regelmäßig Gemeindebesuche zu übernehmen.

Kerstin Rathke

WANTED Männer gesucht!

Erinnern Sie sich an Ihre Zeit in der Bubengangschar oder der Jungenschaft? Es ist doch eine ganz besondere Erfahrung, wenn Jungs auch mal ganz unter sich sein können und ein Angebot nur für sie gemacht wird.

Wir möchten unseren Buben dieses Erlebnis ermöglichen. Dazu brauchen wir Sie. Bubengebote sind nun mal nur echte Bubengebote, wenn Sie von Männern gemacht werden.

Ich freue mich auf einen ideenreichen Abend, Senta Hagmayer-Berner, Jugendreferentin



Sind Sie dabei? Dann lade ich Sie ganz herzlich ein zu einer ersten Ideenbörse am

**Donnerstag, 13. September 2012
um 20:00 Uhr
ins evangelische Gemeindehaus.**

Sollten Sie an diesem Abend verhindert sein, aber trotzdem an der Mitarbeit Interesse haben, melden Sie sich bitte bei mir (Tel.: 288755, Mail: shb_mb@web.de).

Woche der Diakonie 2012 Spendenaufruf

„Seine Sorgen möchten Sie nicht haben - Menschlichkeit braucht Ihre Unterstützung“ lautet das diesjährige Motto. Kinder und Jugendliche können schnell in für sie aussichtslose Situationen kommen. Das können Gewalterfahrungen sein, Schulden, ein Schulabbruch, der Verlust einer Ausbildungsstelle, Drogenprobleme, das Gefühl, nicht anerkannt zu sein oder auch der Konflikt mit den Eltern. Die Diakonie hat viele Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Doch das Motto macht auch deutlich, dass Kinder und Jugendliche die Unterstützung aller brauchen. Deshalb ist ein Netzwerk von Menschen für Menschen notwendig, wie es im zweiten Teil des Mottos lautet „Menschlichkeit braucht Ihre Unterstützung“.

Wir erbitten dazu wieder Ihre Diakonische Jahresgabe

Ev. Kirchenpflege Ehningen, Kto. 580 007
Ehninger Bank, BLZ 600 693 55
Ein Überweisungsträger liegt diesem Gemeindebrief bei.

Die Kirchenpflege informiert

Spendeneingänge im zweiten Quartal 2012:

- Gottesdienstopfer eigene Zwecke € 1.889
 - Gottesdienstopfer z. Weiterleitung € 2.091
 - Spenden ohne Zweckbestimmung € 400
 - Spende vom Kolumbienkreis für den Kirchenheizungsumbau € 4.397
- Hierzu schreibt Kassenführer Manfred Hartmann: Da der Kolumbienkreis keine Aktionen mehr plant, beschlossen wir am 18.03.2012 den Geldbestand an die evang. Kirchengemeinde zu überweisen. Wir bitten den Geldbetrag als zweckbezogene Spende für den Kirchenheizungsumbau zu verwenden.

Kirche in Mauren - Renovierung der Treppe im Kirchenschiff: Die Kosten von 5.331 Euro konnten vollständig vom Spendenaufkommen in Mauren beglichen werden.

Danke

Barbara Lindau, Kirchenpflege

Kinderschminken Fortbildung für Mitarbeiter



Worauf muss ich bei der Motivwahl achten?
Welche Technik wende ich an?
Wie gehe ich mit den Kindern um?

Tipps und Tricks rund um's Kinderschminken
**am 20. September 2012 ab 19:00 Uhr
im evangelischen Gemeindehaus.**

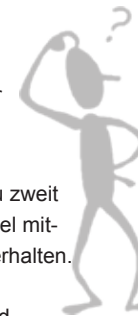
Eingeladen sind die Kinder- und Jugendmitarbeiter und alle Interessierten. Wer Lust hat für uns Modell zu sitzen ist herzlich willkommen.

Auf einen fröhlich bunten Abend freut sich Senta Hagmayer-Berner, Jugendreferentin

Kennen Sie sich aus?

Ein kleines Quiz zu Kirche, Bibel und unserer Gemeinde in Ehningen.
Diesmal geht es um Reisende in der Bibel - passend zur Urlaubszeit

1. Als Abraham für seinen Sohn Isaak eine Frau suchte, schickte er jemanden auf die Reise zu seiner Verwandtschaft, um von dort eine Braut zu holen.
 - a) Seinen älteren Sohn Ismael.
 - b) Seinen ältesten Diener.
 - c) Eine bewaffnete Abordnung seiner Diener.
 - d) Isaak selber mit seiner Mutter Sara.
2. Jesus schickte seine Jünger jeweils zu zweit auf den Weg. Dabei sollten sie nicht viel mitnehmen und sich auf bestimmte Art verhalten. Was sollten sie tun?
 - a) Einen Stab, Tasche, Brot oder Geld mitnehmen.
 - b) Ein Hemd zum Wechseln einstecken.
 - c) Jeweils in dem Haus bleiben, in dem sie zuerst aufgenommen wurden, bis sie weiterziehen.
 - d) Bei der anfänglichen Ablehnung in einem Ort es noch einmal probieren.
3. Einer der unermüdeten Reisenden des Neuen Testaments war wohl der Apostel Paulus. Wohin wollte er nach Rom noch fahren?
 - a) Nach Spanien.
 - b) Nach Nordafrika.
 - c) Nach Germanien.
 - d) Nach Indien.
4. Das Volk Israel wanderte 40 Jahre durch die Wüste. Warum haben sie so lange für den Weg von Ägypten nach Kanaan gebraucht?
 - a) Weil sie sich verirrt hatten.
 - b) Es war die Strafe Gottes, weil sie nicht darauf vertrauten, dass sie mit seiner Hilfe die Kanaanäer besiegen könnten.
 - c) Sie mussten so viele Kämpfe und Kriege führen, dass sie dadurch aufgehalten wurden.
 - d) Gott wollte nicht, dass von denen, die Ägypten noch gekannt hatten, jemand die dortigen Gottheiten in das neue Land einführt.
5. Esra, ein jüdischer Beamter am persischen Königshof, macht sich auf die Reise nach Jerusalem. Mit welchem Auftrag?
 - a) Er soll helfen, den Tempel und die Stadtmauer wieder aufzubauen.
 - b) Er soll einen Aufstand niederschlagen.
 - c) Er soll Steuern eintreiben.
 - d) Er soll das Gesetz seines Gottes dort als persisches Teilgesetz durchsetzen.



Die richtigen Antworten mit Erläuterungen auf Seite 18

Richtig sind die Antworten:

1b: Nach der Erzählung in 1. Mose 24 schickt Abraham seinen ältesten Diener auf die Reise, von der dieser schließlich Rebekka mitbringt, die die Mutter von Jakob und Esau wird. Meist wird dieser Diener mit dem Diener Eliëser von Damaskus in 1. Mose 15,2 identifiziert, der vor der Geburt von Abrahams Söhnen als Erbe vorgesehen war.

2c: Sie sollen nichts auf den Weg mitnehmen und in dem Haus bleiben, in dem sie aufgenommen werden. Wenn ein Ort sie nicht aufnimmt, sollen sie „den Staub von ihren Füßen schütteln“, heißt es in Lukas 9,1-6.

3a: Am Ende des Römerbriefes, Kap. 15,24.28, berichtet Paulus von seinen Reiseplänen nach Spanien. Soweit wir wissen, ist er aber in Rom gestorben - vermutlich als Märtyrer.

4b: In 4. Mose 13 und 14 wird berichtet, wie Kundschafter das Land Kanaan erkunden und von den riesenhaften Einwohnern berichten, sodass die Israeliten Angst bekommen

und das Land nicht einnehmen wollen. Gott legt ihnen deshalb soviel Wüstenjahre auf, wie die Kundschafter Tage unterwegs waren (4. Mose 14,33f). Nur Josua und Kaleb, die zu den Kundschaftern gehören, wollen sie davon überzeugen und dürfen deshalb als Einzige derer, die beim Auszug schon erwachsen waren, das Land 40 Jahre später betreten.

5d: Nach Esra 7,12 war er der „Beauftragte für das Gesetz des Gottes des Himmels“. Es war die Praxis der persischen Könige, jedem Volk soweit möglich die eigenen Gesetze (und damit auch Religionen) zu lassen, soweit es die Oberhoheit Persiens anerkannte. Esra stammte aus einer Priesterfamilie und war sehr schriftkundig und gab sich alle Mühe, das Gesetz bekannt zu machen und zu seiner Befolgung anzuhalten - sein offizieller Auftrag und seine persönliche Überzeugung gingen eine wirksame Verbindung ein. - Der Tempel wurde unter Serubbabel wieder aufgebaut, und Nehemia ist für die Stadtmauer zuständig.

Marion Sieker-Greb



19 **Gemeindewochenende auf dem Egenhäuser Kapf**

Herzliche Einladung! EINANDER BEGEGNEN - GEMEINSCHAFT ERLEBEN - ZEIT TEILEN - SPASS HABEN - GENIEßEN

Ob jung oder alt, allein oder als Familie, Sie sind alle herzlich eingeladen mit uns zum Gemeindewochenende nach Egenhausen zu fahren.

Einmal ganz anders in die Vorweihnachtszeit starten - bewusst, entspannt, im Kreise netter Menschen. Von Freitag bis Sonntag wollen wir uns als Gemeinde besser kennenlernen, Gemeinschaft erleben, geteilte Zeit genießen und uns auf das Kommen Jesu einstimmen.

Das Sport- und Freizeitheim Kapf besticht nicht nur durch seine wunderschöne Lage

sondern auch durch seine attraktive Turnhalle. So kommen Fußballer und andere Sportler auch bei schlechterem Wetter auf ihre Kosten. Sollte bereits Schnee liegen befindet sich der Schlittenhang direkt hinter dem Haus. Wer es gerne ruhig mag, kann sich bei einem schönen Spaziergang durch das Naturschutzgebiet erholen und bei einer Tasse Kaffee oder Tee aufwärmen. Auch die Kamelfarm ist ganz in der Nähe.

Wir können also auf ein kunterbuntes Programm gespannt sein.

Termin: Freitag, 30.11.12 – Sonntag, 02.12.12

Ort: Sport- und Freizeitheim Kapf

Kosten: für Übernachtung mit Vollpension:

Erwachsene: € 70.-

Kinder von 2 - 5 Jahre: € 34.-

Kinder von 6 - 11 Jahre: € 42.-

Für Familien: das dritte Kind ist frei!

Anfahrt: in Privat-PKWs (Fahrgemeinschaften)

Wer gerne mitfahren möchte, jedoch nicht über die finanziellen Mittel verfügt, möge sich bitte direkt mit mir in Verbindung setzen. Wir finden sicher eine diskrete Lösung. Es ist uns sehr wichtig, dass jeder dabei sein kann!

Schon jetzt freuen wir uns auf ein wunderschönes, erlebnisreiches erstes Adventwochenende mit Ihnen

Senta Hagmayer-Berner und das Vorbereitungsteam

Anmeldung:

Auf der Rückseite finden Sie einen Vordruck, den Sie zur schriftlichen Anmeldung abschneiden können. Die schriftliche Anmeldung ist verbindlich und bis Mitte September bei Senta Hagmayer-Berner, Eichendorffstr. 7 abzugeben.

Evang. Kirchengemeinde Ehningen Internet: www.kirchebb.de/ehningen

Evangelisches Pfarramt West

Pfarrer Robert Ziegler
Schulstraße 2, 71139 Ehningen
Tel. 07034 / 53 05, Fax: 07034 / 6 26 05
E-Mail: ev.pfarramt.ehningen-west@kirchebb.de

Evangelisches Pfarramt Ost

Pfarrerin Marion Sieker-Greb
Eichendorffstraße 22, 71139 Ehningen
Tel. 07034 / 27 75 44; Fax: 03221 / 1 36 39 38
E-Mail: ev.pfarramt.ehningen-ost@kirchebb.de

Evangelisches Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin Frau Ursula Gerlach
Schulstraße 2, Tel. 07034 / 53 05, Fax: / 6 26 05
E-Mail: ev.pfarrbuero.ehningen@kirchebb.de
Öffnungszeiten: Mo., Di., Fr., 10 bis 12 Uhr,
Donnerstag 16 bis 18 Uhr
Mittwoch geschlossen

Impressum Gemeindebrief:

Verantwortlich: Pfarrer Robert Ziegler, *Ausgaben:* 3 - 4 im Jahr, *Auflage:* 2100
Redaktion: Marion Sieker-Greb, Kerstin Rathke, Robert Ziegler, Ulrich Kirste (Layout),
Bilder: Magazin für Öffentlichkeitsarbeit „Gemeindebrief“ wenn nichts angegeben
Druck: Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Reutlingen

Jugendreferentin: Senta Hagmayer-Berner
Eichendorffstraße 7, Tel. 07034 / 28 87 55

Mesnerin: Frau Sigrun Ganter,
Leimentalstraße 7, Tel. 07034 / 6 18 04
E-Mail: sigrun.ganter@kirchebb.de

Evangelisches Gemeindehaus,
Schlossstraße 43,
Hausmeisterin Frau Ines Weida,
Tel. 07034 / 70 81
E-Mail: weidaines@kirchebb.de

Kirchenpflege: Frau Barbara Lindau
Friedrich-List-Str. 13, Tel. 07034 / 7710 (abends)
E-Mail: barbara.lindau@kirchebb.info

Bankverbindung:
Evang. Kirchenpflege Ehningen, Kto. 580 007
Ehninger Bank, BLZ 600 693 55

Anmeldung zur Gemeindefreizeit auf dem Kapf

vom 30.11. – 02.12.2012 (mehr zur Gemeindefreizeit auf der Vorderseite)

Name: _____

Anzahl Erwachsene: _____

Anzahl Kinder und Alter: _____

Anschrift: _____

Telefonnummer : _____

Entsprechendes bitte ankreuzen:

Vegetarier: ja nein

Lebensmittelallergien: _____

Ich brauche eine Mitfahrgelegenheit:

Ich habe ein Auto und nehme gerne noch jemanden mit:

Anzahl der möglichen mitfahrenden Personen: _____

Ich komme direkt zum Kapf:

Ort, Datum

Unterschrift (ggf. der Sorgeberechtigten)

Gemeindefest

Sonntag, 21. Oktober 2012

Liebe Ehninger und Ehningerinnen,

wir hatten versprochen alle zwei Jahre ein Gemeindefest zu feiern und nun sind doch schon wieder drei Jahre vergangen.

Mit dem wunderschönen Kanon „Lasst uns miteinander“ möchten wir Sie alle recht herzlich zu unserem diesjährigen Gemeindefest einladen. Wie Sie unten sehen können, wird uns dieser Kanon durch den Tag begleiten.

Im Gegensatz zum Bild feiern wir diesmal nicht rund um die Kirche, sondern, wegen der vorgerückten Jahreszeit, alle unter einem Dach, dem Dach der Turn- und Festhalle

Der Erlös aus dem Gemeindefest ist für die anstehende Renovierung unserer Kirche bestimmt.

Am Festtag:

Beginnen möchten wir mit einem Festgottesdienst um 10.00 Uhr in der evang. Kirche.



„Lasst uns miteinander singen, beten, loben den Herrn.“

Lasst uns das gemeinsam tun singen, beten, loben den Herrn!“

Nach dem Gottesdienst laden wir Sie zum Mittagessen in die Turn und Festhalle ein.



„Lasst uns miteinander essen, trinken, loben den Herrn.“

Lasst uns das gemeinsam tun essen, trinken, loben den Herrn!“

Kaffee und Kuchen gibt es auch!

Und haben dann ganz viel gemeinsame Zeit!



„Lasst uns miteinander spielen, reden, loben den Herrn.“

Lasst uns das gemeinsam tun spielen, reden, loben den Herrn!“

Gemeinsam tragen wir zum Gelingen unseres Festes bei:

Auf der Rückseite finden Sie einen vorläufigen Einsatzplan, in den Sie sich eintragen können, wenn Sie mithelfen möchten. Auch können Sie sich eintragen, wenn Sie uns einen Kuchen backen möchten. Schneiden Sie die Seite dann bitte ab und werfen Sie sie bis zum 15. September in den Briefkasten im Pfarrbüro. – DANKE!

Asta Heine



Mithilfe beim Gemeindefest in Ehningen am 21. Oktober 2012

Aufgabe	Zeit	Personen	Name, Adresse, Telefon
Aufbau am Samstag, den 20. Okt., in der Turn + Festhalle	Samstag 14.00 Uhr		
Einsatz am Sonntag, den 21. Oktober in der Turn- und Festhalle			
Kasse / Bonverkauf	11.00 -13.00 Uhr		
	13.00-15.00 Uhr		
	15.00-18.00 Uhr		
Essensausgabe Hauptgericht	11.30-14.00 Uhr		
Essensausgabe Curry Wurst	11.00-14.00 Uhr		
	14.00-16.00 Uhr		
	16.00-18.00 Uhr		
Essensausgabe Pommes Frites	11.00-14.00 Uhr		
Getränkeausgabe	11.00-14.30 Uhr		
	14.30-18.00 Uhr		
Kaffee + Kuchen	14.00-16.30 Uhr		
Geschirrmobil	12.00-14.00 Uhr		
	14.00-16.30 Uhr		
	16.30-19.00 Uhr (mit Aufräumen)		
Geschirrabräumen	12.00-14.00 Uhr		
	14.00-16.30 Uhr		
	16.30-18.30 Uhr		
Abbau	ab 17.00 Uhr		
Zur freien Verfügung / Springer		Zeiten bitte angeben	
Kuchenspende bitte <u>keine</u> Sahne- oder Cremetorten!	Anzahl:		
Bitte geben Sie diese Seite mit Ihrem Eintrag bis Freitag, 14. September 2012 im Evang. Pfarramt ab. Ca. 1 Woche vor dem Fest erhalten Sie einen exakten Einsatzplan			

Wir machen Urlaub

Pfarrer Robert Ziegler 26. Juli - 18. August
 Pfarrerin Marion Sieker-Greb 26. Juli - 04. August
 (Vertretung in der Zeit: Pfr. Udo Maier, Dagersheim)
 sowie vom 20. August - 7. Sept.
 Ursula Gerlach, Pfarrbüro 30. Juli - 17. August
 Barbara Lindau, Kirchenpflege 09. Juli - 29. Juli



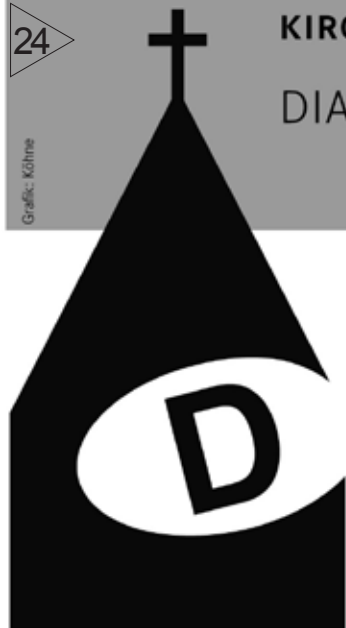
Gottesdienste und Veranstaltungen nach den Sommerferien bis Weihnachten

- 16.09.12, 10.00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden. Musikalische Gestaltung: Rainer Scheufele, Carsten Beneke und Kathrin Kempf
- 23.09.12, 10.00 Uhr Gottesdienst mit Frau Carola Boeddinghaus von der Süddeutschen Gemeinschaft und dem Posaunenchor
- 28.09.12, 18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Interkulturellen Woche in der Katholischen Kirche
- 30.09.12, 10.00 Uhr Erntedankgottesdienst
- 07.10.12, 10.00 Uhr Festgottesdienst im Rahmen des 20jährigen Jubiläums von „Stufen des Lebens“
- 07.10.12, 17.00 Uhr Minikirche
- 14.10.12, 10.00 Uhr Gottesdienst und Begegnungsnachmittag mit den Gästen aus der BruderhausDiakonie in Reutlingen
- 21.10.12 Gemeindefest in der Turn- und Festhalle
- 28.10.12, 10.00 Uhr Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung durch den Singkreis
- 31.10.12 Nacht der offenen Kirche
- 04.11.12, 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
- 11.11.12, 17.00 Uhr Abendkirche
- 18.11.12, 10.00 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor
- 18.11.12, 18.00 Uhr Jugendgottesdienst
- 21.11.12, 10.00 Uhr Gottesdienst am Buß- und Bettag
- 25.11.12, 10.00 Uhr Ewigkeitssonntag/Totensonntag
- 02.12.12, 10.00 Uhr Adventsgottesdienst mit Taufen
- 02.12.12, 17.00 Uhr Weihnachtskonzert mit Hans-Jürgen Hufeisen
- 09.12.12, 10.00 Uhr Gottesdienst in Zusammenarbeit mit dem Haus Magdalena in der Begegnungsstätte im Bühl. Musikalische Gestaltung durch Rainer Scheufele, Carsten Beneke und Kathrin Kempf
- 16.12.12, 10.00 Uhr Adventsgottesdienst
- 16.12.12, 17.00 Uhr Minikirche
- 23.12.12, 10.00 Uhr Adventsgottesdienst



KIRCHE UND STAAT: WIE GEHT DAS?

DIAKONIE



Diakonie ist ein Wort aus dem Griechischen und heißt schlicht „Dienst“. Das Handeln und Wirken der Diakonie ist für das Selbstverständnis der Kirche von zentraler Bedeutung, denn „Beten und Tun des Gerechten“ (Dietrich Bonhoeffer) gehören zusammen.

PRIVATE WETTBEWERBER

Die Diakonie leitet sich direkt aus der biblischen Forderung nach Nächstenliebe ab, die im Neuen Testament beispielhaft im Gleichnis vom barmherzigen Samariter oder in Jesu Rede vom Weltgericht Ausdruck findet.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts waren nahezu sämtliche soziale Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, da der Staat dies nicht als seine Aufgabe ansah. Erst im modernen Sozialstaat wurden die Sozialleistungen staatliche Leistungen, auf die ein Anspruch besteht. Seit Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts

gelten auch auf dem Sektor der Wohlfahrtspflege verstärkt die Gesetze der Marktwirtschaft, zahlreiche private Wettbewerber drängen auf den Markt. Dies hat dazu geführt, dass zunehmend auch kirchliche Sozialwerke und -dienste nach marktwirtschaftlichen Kriterien geführt werden müssen.

ZWEITGRÖSSTER ARBEITGEBER

Heute gibt es etwa 27.000 diakonische Einrichtungen und Dienste mit insgesamt mehr als einer Million Betreuungsplätzen, in denen etwa 435.000 hauptamtliche und 400.000 ehrenamtlich Mitarbeitende aktiv sind. Damit ist die diakonische Werk nach seinem katholischen Pendant, der Caritas, der zweitgrößte nicht-staatliche Arbeitgeber in Deutschland.

Die Werke und Einrichtungen der Diakonie und der Caritas verstehen sich bewusst als kirchliche Einrichtungen, und das Miteinander von Arbeitgebern (Dienstgebern) und Arbeitnehmern (Dienstnehmern) wird als Miteinander in einer „Dienstgemeinschaft“ verstanden. Deshalb werden auch Löhne und Gehälter in einer besonderen Weise auf dem sogenannten „Dritten Weg“ gemeinsam festgelegt. Ein Weg, der bei Konflikten ohne Arbeitskampfmaßnahmen wie Streik oder Aussperrung auskommt. Der „Dritte Weg“ wurde in der jüngeren Vergangenheit immer wieder kritisiert. Es ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit das Bundesverfassungsgericht über die Rechtmäßigkeit des „Dritten Weges“ entscheiden wird.

*Quelle: »Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit«
Zum Thema DIAKONIE siehe auch Seite 16 und Titelseite*